



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Das Osterlamm/ Exod. XII.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

Aber/ in Bedencken der menschlichen Schwachheit/ hält er innen / und läßt bey einer gelindern Casteyung bewenden / auf daß die Sünder / ob den ersten Streichen/ so er sie fühlen läßt/ erschrocken / draus abnehmen mögen/ wie es alsdenn hergehen würde / wann er seine Zornschaalen völlig über sie ausschütten solte. Gott will daß ein jeder wisse / daß man ihn fürchten müsse: Wenn er Pharaonem / das ist / verstöckte und unempfindliche Herzen findet / so braucht er seinen starcken Arm und seine harte Faust wider sie / wann er aber/ nachdem er sie durch alle seine Rürhen lauffen lassen/ sie dennoch nicht bändig kan / muß er endlich seinen völligen Grimm auslassen / und die Schärffe gebrauchen / wozu ihn ihre Unbüßfertigkeit gebracht hat / und alsdann pflegt er / eben so steiff zu halten ob seiner Gerechtigkeit/ wie sie ob ihrer Bosheit gehalten haben.

Das Osterlamm/ Exod. XII.

Nachdem nun die neun erste Plagen / gegen die Hartnäckigkeit des Pharaos nichts verhelffen wollen/ beliebt es GOTT / ehe er zur zehenden und letzten Schritte / daß ihm alle Haushalten unter den Jüden das Lamm opfferten; das er ihnen befohlen/ vom zehenden Tag desselbigen Monats bis auf den vierzehenden in Bereitschaft zu halten; Er verordnete ihnen auch / auf was Weise und Manier sie selbiges essen sollten; nemlich aufrecht-stehende mit umgürteren Lenden / mit Stäben in Händen / und als Leute die fort eilen/ und Reisefertig sind. Zudem soll ein jegliches Haus / da man ein Lamm zum Opffer schlachtet/ ja nicht aus der Acht lassen / von dessen Blut zu nehmen und mit selbigem die oberste Schwelle und beyde Thür-

Thür-Pfosten zu besprennen / auf daß der Würg-Engel / welcher vorüber gehen / und alle Häuser schlagen würde / diejenige überhüpffete / so er mit dem Blut würde besprennt sehen.



Die Kinder Israels thaten was ihnen Gott befohlen / und versammelten sich ein jegliches Haushalten auf den Abend / das geopfferte Osterlamm zu essen. In selbiger Mitternacht / erschlug Gott alles Erstgeborne in ganz Egypten; von dem Erstgebornen des Pharao / der auf seinem Thron saß / an / bis auf den Erstgebornen der allerverächtlichsten Sclavin / ja bis auf die Erstgeborne alles Viehes. Den Erstgebornen der Israeliten geschah zwischen nicht das geringste Leid. Pharao führe um Mitternacht voller Schrecken auf / indem er seinen erstgebornen Sohn / todt vor seinen Füßen sahe / und weiln es durchgehends in allen Egyptischen Häusern also hergangen / und

R iiii

über.

überall Todte lagen / gieng es an ein Zittern / und an ein jämmerlichs Mord-Geschrey durchs ganze Königreich. Ein jeglicher stunde in Sorgen / es dörffte ihm gehen / wie es seinem allerliebsten Kinde gangen war.

Hieraus konte man nun augenscheinlich sehen / wie daß Gott über die Menschen waltet / wie es ihm gefällig / und wie daß sie ihm endlich thun müssen / was er haben will. Pharaos der sich seithero wider Gott und wider Mosen am allermeisten gesperrt hatte / war ihund der erste / der die Kinder Israel bate / daß sie fortgiengen. Er setzte auch seinem Urlaub geben keine Schrancken / sondern gab ihnen völlige Gewalt ihr Weib und Kinder / ihr Vieh und alles was sie hatten / mitzunehmen / ja sein meistes Bittten war ; daß sie es nur nicht lang machen / sondern ihren Aufbruch je ehender je lieber beschleunigen wolten. Auf eben diese Weise sungen alle seine Unterthanen.

So zogen sie dann am folgenden Tage (a) nach gehaltenem Ostern / von dannen / und zwar eben an dem Tage / da die vier hundert und dreyssig Jahr um waren / so Gott dem Abraham vorher gesagt / daß sein Geschlecht auf Erden fremd und übel tractirt solt werden.

Sie waren sechshundert tausend Mann stark / die Weiber und Kinder ungerchnet ; aber ehe sie noch würcklich aufgebrochen / hatten sie / auf Göttlichen Befehl / den Egyptiern ihre güld- und silberne Geschirre abgeliehen / welche sie ihnen auch / sonder Zweifel durch eine verborgene Wirkung Gottes / gern folgen lassen.

Auf

(a) Im Jahr der Welt 2513. vor Christi Geburt 1491.

Auf solche Weise wurden sie aus der langwierigen Dienstbarkeit befreuet / worunter sie zweyhundert und funffzeben Jahr gefeufftet hatten. Sie hatten das Glück / Egyptenland gleichsam zu plündern / wie sie es verliessen / und das / zum Lohn ihrer harten Arbeit und mühseligen Frohn-Dienste / so sie ihnen in dem Bau ihrer Städte geleistet hatten; trugen daher obey nahe alles weg was Kostbares an Gold und Silber mochte drinnen seyn / dadurch vorzubilden / daß all dasjenige / was die Welt Prächtigs hat / dermalen einst der Kirchen heimfallen / und zu dero Herrlichkeit nutzen würde.

Die Erlösung der Kinder Israhel aus Egypten bedeutete in Vorbild / die Befreyung des Volcks Gottes aus dem rechten Egypten / das ist / von der Welt und von der Tyranny des Teuffels. Dieses Volck hat seine Erlösung dem Blut des wahren Lamms Gottes zu danken / dann ehe daß diß heilwerthe Versöhnopffer geopfert worden / konte es zwar unter der Last seiner Dienstbarkeit seufften / aber derselben mit nichten entgehen. Diß ist die Gnade / dero GOTT will / daß sich seine Kinder jährlichen an dem allerhöhesten Fest / nemlich am Heiligen Ostertag / erinnern sollen / und wovon man noch alle Tage bey dem Opffer unser Altäre die Gedächtniß hält; auf daß sie eines Theils betrachtende / wer derjenige ist / der sie aus diesem Sclaventhum los gekaufft / anders Theils wer der Tyrann / der sie gefesselt hielt / ihr Herz voller Danckbarkeit gegen den einen / und ob dem andern einen Abscheu haben; und hinsüro sich unabtrennlich bey Jesu Christo / als welcher sie in erworbener Freyheit allein befestigen kan / haltende / all dasjenige fürchten und meiden / was sie dem Teuffel und seiner Wüthercy von neuem unterwerffen kan.

K v

Das